

# DIE VERPASSTE GLOBALE REVOLUTION

50 Jahre „Grenzen des Wachstums“

**Das Jahr 1968 ist als Jahr des Aufbruchs und der Proteste in die Geschichte eingegangen. Der rasante wirtschaftliche Aufschwung in allen Industrieländern, mit all seinen sozialen und umweltrelevanten Problemen, führte damals zu kulturkritischen Protesten, Demonstrationen und Studentenrevolten. Es ist daher kein Zufall, dass in diesem Jahr auch der Club of Rome, eine gemeinnützige Organisation von Experten verschiedener Disziplinen aus mehr als 50 Ländern, gegründet wurde. Was steckt dahinter?**

**Wachstumsfalle.** Mitte der Sechzigerjahre erkannten kluge Menschen erstmals, dass der gigantische Wirtschaftsaufschwung nach dem Zweiten Weltkrieg auch gewaltige Probleme politischer, wirtschaftlicher, sozialer, kultureller, psychologischer, technologischer und ökologischer Art mit sich brachte. Die Zuwachsraten waren das Maß aller Dinge geworden und die zu befürchtende Bevölkerungsexplosion sowie die zunehmende Globalisierung zeigten, dass die Menschheit in eine verhängnisvolle Wachstumsfalle geraten war. Dazu kam die offensichtliche Unfähigkeit der Politik und der internationalen Organisationen, diese Probleme zu lösen. Das waren die Voraussetzungen zur Gründung des Club of Rome, einer engagierten Gruppe renommierter, internationaler Geschäftsleute, Politiker und Wissenschaftler.

**Nachhaltige Zukunft der Menschheit.** Das Ziel des Club of Rome war und ist es, die wichtigsten Zukunftsprobleme der Menschheit und des Planeten Erde zu erforschen und Szenarien für eine nachhaltige Zukunft zu entwickeln. Dazu wurden im Laufe der letzten Jahrzehnte neben anderen Publikationen insgesamt 34 sogenannte „Berichte an den Club of Rome“ von externen

Experten oder Clubmitgliedern verfasst und veröffentlicht.

**Bestseller über die Weltproblematik.** Im Jahre 1972 trat nun der Club of Rome erstmals mit einer wissenschaftlichen Studie in den Blickpunkt der Weltöffentlichkeit, die wie eine Bombe einschlug. Sie wurde von einem internationalen Team von Professoren und Wissenschaftlern des Massachusetts Institute of Technology (MIT) erstellt und basierte auf der von Jay Forrester entwickelten Methode der Systemdynamik. Damit hatte man das erste Mal versucht, unter Anwendung der der modernen Computertechnik, eine Vorschau der Weltentwicklung ins nächste Jahrhundert zu wagen. Unter dem Namen „Die Grenzen des Wachstums“ wurde schließlich das von Donella und Dennis Meadows herausgegebene Buch ein Bestseller, welches die prognostizierte Weltproblematik und die prekäre Lage der Menschheit eindrucksvoll beschrieb.

**Weltweites Aufsehen.** „Die Grenzen des Wachstums“ erregten sofort weltweites Aufsehen. Die Weltpresse berichtete mit Schlagzeilen wie: „Computer berechnete Zukunft und gerät ins Zittern“, „Studie erkennt Katastrophe um 2100“ und „Wis-

senschaftler warnen vor Welt-Katastrophe“. Das Buch wurde leider vielfach auch missverstanden, denn der Club wurde scharf kritisiert, weil er angeblich ein globales wirtschaftliches Nullwachstum befürwortete. Dies war jedoch nie seine Absicht, da das dringende Erfordernis materiellen Wachstums in den armen Ländern unserer Welt klar war, jedoch vor einer undifferenzierten Wachstumspolitik in den Industrieländern, vor dem Raubbau an der Rohstoffbasis der Welt, vor der Zerstörung der Umwelt und vor der generellen Dominanz materieller Werte in der Gesellschaft gewarnt wurde.

**Bevölkerungsexplosion & Klimaschutz.** Eines wurde jedoch erreicht: Seit 1972 fanden regelmäßig internationale Umweltkongresse statt, welche sich fortan mit der „Weltproblematik“ beschäftigten. Es waren bis jetzt schon insgesamt 26 derartige Veranstaltungen, deren kassandraartigen Botschaften jedoch stets Makulatur geblieben sind. Es sind dabei stets zwei zentrale Elemente, welche Sorgen bereiten: Die Bevölkerungsexplosion (vor allem in den südlichen Regionen der Welt) und die verhängnisvollen Auswirkungen menschlichen Handelns auf die Umwelt. Vor allem der immer bedenklich werdende Klima-

wandel ist dabei in den letzten beiden Jahrzehnten in den Fokus der Betrachtungen geraten.

**Superkatastrophen.** Als eine Art Nebenerscheinung des steten Klimawandels treten in letzter Zeit immer mehr Naturkatastrophen in den Vordergrund. Ja, es stimmt: Katastrophen hat es immer schon gegeben, aber in dieser Häufigkeit, Intensität und lokalen Stärke waren sie nie präsent! So müssen wir heute auch in unseren Breiten mit Superkatastrophen, wie Starkregenfällen, gigantischen Überschwemmungen, Murenabgängen und Erdbeben, zerstörerischen Tornados und Waldbrandkatastrophen rechnen. Eine Tatsache, die vor allen den Katastrophenschutz-Organisationen, an vorderster Front der Feuerwehr, zu schaffen macht. Wir haben im großen globalen Umwelt-Poker wieder einmal den Schwarzen Peter gezogen.

**Fazit.** Die vom Club of Rome vor 50 Jahren aufgezeigten „Grenzen des Wachstums“ waren von klugen Frauen und Männern als Warnruf an die Menschheit gedacht, sind aber anscheinend von den egomanischen Erdenbürgern bis dato nicht verstanden worden. Denn bis heute wurde, gerade auch im Angesicht des mörderischen Ukraine-Krieges, eine für unser Überleben notwendige globale, friedliche Revolution verpasst. Wie sagte es einst der bekannte irische Dichter Oscar Wilde: „Ich glaube nicht an den Fortschritt, sondern an die Beharrlichkeit der menschlichen Dummheit!“. Dem kann ich nicht viel mehr hinzufügen! ●

